



Arnsberg
sundern

Einblicke 2018

in die Aktivitäten des
Caritasverbandes Arnsberg-Sundern



Ich wünsche mir jemanden,

der mich im Seniorenhaus
besucht und mit mir
Gesellschaftsspiele spielt
oder ne Runde klönt.



„Ist da jemand?“

Ehrenamtstag des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern

Diese Frage stellte Friedhelm Wolf, Vorsitzender des Caritasrates in seiner Begrüßungsrede zum „Tag des Ehrenamtes“. Der Caritasverband Arnsberg-Sundern hatte zu dieser Veranstaltung eingeladen, um den Ehrenamtlichen in der Caritas für ihr vielfältiges Engagement und für ihren Einsatz für die Menschen in unserer Region zu danken.

„Ist da jemand? Diese Frage“, so Friedhelm Wolf in Anlehnung an den gleichnamigen Song von Adel Tawil „beantworten die Ehrenamtlichen jeden Tag durch ihr Tun mit einem eindeutigen Ja. Durch ihr Engagement begleiten sie Menschen in schwierigen Situationen und sind für sie da.“

130 Engagierte aus ganz unterschiedlichen Bereichen der Caritas waren der Einladung gefolgt und sind ins Residenz-Kino-Center in Arnsberg gekommen, um den Film „Willkommen bei den Hartmanns“, mit Senta Berger und Heiner Lauterbach in den Hauptrollen, anzusehen. Ein Film voller Humor und Mitgefühl, facettenreich, zum Lachen, Weinen und Nachdenken. Er stieß bei den Ehrenamtlichen auf großes Interesse.

„Dieser Tag hat gut getan, wir haben ihn wie in jedem Jahr sehr genossen“, berichten am Abend viele Ehrenamtliche.

„Der gemeinsame Nachmittag hat das bunte, vielfältige Bild von Ehrenamt in der Caritas sichtbar und erlebbar gemacht“, beschrieb Christian Stockmann, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes, die Veranstaltung.

Ehrenamtliche engagieren sich in ganz vielen unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern der Caritas, z.B. in den Caritas-Konferenzen, in den Einrichtungen des Caritasverbandes, sowie in vielen caritativen Projekten in der Region. Allen, egal an welcher Stelle sie sich engagieren, möchte der Caritasverband ausdrücklich Danke sagen.

Wer Interesse hat, mitzumachen und die tolle Bewegung zu unterstützen, kann sich gerne bei Jutta Schlinkmann-Weber Tel.: 02931 806-633 oder ehrenamt@caritas-arnsberg.de melden. ■



KD Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen



Arnsberg
Sundern

„Hoffnung geben“

Caritas-Adventssammlung 2018

Unter dem Leitwort „Glaube Liebe Hoffnung geben“ startete am Samstag, 17. November 2018 die Adventssammlung von Kirchengemeinden und Caritas, um die caritative Arbeit vor Ort zu unterstützen.



Im Rahmen dieser Adventssammlung gingen zahlreiche Frauen und Männer von Haus zu Haus und warben uneigennützig um Unterstützung für eine gute Sache. Jeder Sammler führte eine vom Caritasverband ausgefüllte Sammelliste mit eingedrucktem Ausweis mit sich.

Die Caritas ist eine soziale Bewegung die sich für Menschen einsetzt die schutzbedürftig sind oder eine Unterstützung und Begleitung in Notsituationen benötigen. Der Caritasverband und die örtlichen Caritas-Konferenzen setzen sich für Menschen ein, die in sichtbarer oder verdeckter Not sind. Sie helfen sozial Benachteiligten und verbessern die Lebensbedingungen für Junge und Alte, für Arme und Kranke, für Alleinstehende und Familien.

Es gibt Situationen im Leben, in denen wir allein nicht mehr weiter wissen. Dies kann zum Beispiel der Tod eines nahen Angehörigen, eine unerwartete Krankheit oder der Verlust des Arbeitsplatzes sein. Hoffnung geben und Perspektiven aufzeigen, das möchten auch die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas. In solchen Momenten tut es gut, wenn jemand da ist, der Hilfesuchenden Trost spendet und neue Hoffnung gibt.

Die Mittel kommen zu 70 Prozent der ehrenamtlichen Caritasarbeit in den Pfarrgemeinden bzw. den Caritas-Konferenzen zu Gute. 30 Prozent fließen in die soziale Arbeit des Caritasverbandes auf Ortsebene.

In den Pfarrgemeinden werden vor allem von den Caritas-Konferenzen konkrete, soziale und materielle Hilfen für Familien, alte, kranke und behinderte Menschen in Belastungssituationen geleistet. Hierzu gehört z.B. auch die Unterstützung bei Behördengängen.

Der Caritasverband Arnsberg-Sundern e.V. setzt das Geld vor allem dort ein, wo andere Mittel nicht ausreichen, um Hilfsangebote aufrechtzuerhalten. Oft werden mit Sammlungsmitteln Hilfen organisiert, die anders nicht zu finanzieren, aber dennoch dringend notwendig sind.

Hierzu gehören vor allem die Beratungsdienste, wie die Allgemeine Sozialberatung, die Migrations- und Flüchtlingsberatung, die Hospizarbeit sowie die armutsorientierten Hilfen und die Unterstützung von Langzeitarbeitslosen. Die Allgemeine Sozialberatung ist z.B. eine erste Anlauf- und Informationsstelle für Menschen in sozialen Notlagen. Sie bietet Menschen eine umfassende Beratung und Begleitung in sozial schwierigen Situationen, wie finanzielle Sorgen, etc.

Diese Beratung kann jeder kostenlos in Anspruch nehmen, der Hilfe braucht – unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Weltanschauung und Konfession.



Lass mal zusammenHALT machen!

Die wir.jetzt.hier-Tour hielt am 18. September in Arnsberg

Menschen sind mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten unterwegs, wenn die Geschwindigkeiten so unterschiedlich werden, dass man sich gegenseitig aus den Augen verliert, hat dies Auswirkungen auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Jugendcaritas Arnsberg sagte deshalb: Lass mal zusammenHALT machen! Denn auf die Frage, wie es gelingt, dass wir uns in der Gesellschaft mit anderen wohler fühlen, hat die Wissenschaft eine klare Antwort: Durch mehr Kontakte und gemeinsames Tun kann der Zusammenhalt vor Ort verbessert werden. Und dazu will die Jugendcaritas in Arnsberg beitragen. Im Rahmen der von youngcaritas Deutschland initiierten Initiative zum „Gesellschaftlichen Zusammenhalt“, tourte der wir.jetzt.hier Aktionsbus für zehn Tage durch Deutschland. Am 18.09.2019 machte er dann in Arnsberg zu einem „Stadtteil-Tag“ Halt.

Einige Jugendliche der Jugendcaritas Arnsberg haben sich mit 4 Mitarbeiterinnen der youngcaritas Deutschland in Arnsberg auf den Weg gemacht und nach Orten des Zusammenhaltes gesucht. Zu Beginn haben die Jugendlichen zusammengetragen, was für sie Zusammenhalt bedeutet: Gegenseitiges Vertrauen, Ehrlichkeit, Teilen, Füreinander da sein, Nächstenliebe, helfen, Teamwork, Akzeptanz, Rücksicht, verzeihen, Kompromisse eingehen, Gleichberechtigung, Gemeinschaft, Kommunikation, Freundschaft, soziales Engagement, um nur einige von den Gedanken der Jugendlichen zu nennen.

Und dann ging es in 3 Entdeckerteams durch die Stadt, um mit den Arnsbergern ins Gespräch zu kommen und Orte des Zusammenhaltes zu entdecken. Zwei ältere Damen, vie-

le Jahre befreundet, inzwischen nur noch schlecht zu Fuß, saßen auf einer Bank an der Ruhrwiese und erfreuten sich an dem wunderschönen Platz und dass sie diesen gemeinsam genießen konnten. Auf der Brücke ein Aufkleber an einer Lampe: Suche entlaufene Katze. Schulplakate mit der Aufschrift: Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Beratungsstelle: Frauen helfen Frauen. Viele Cafés, Bäckereien mit Sitzgelegenheiten, der Kiosk am Europaplatz – es gibt sie, die Orte des Zusammenhaltes in Arnsberg. Doch auf die Frage, was für sie Zusammenhalt bedeutet, bekamen die Jugendlichen von einer Dame die Antwort: Für mich gibt es kein Zusammenhalt, Zusammenhalt alleine geht nicht. Einsamkeit, sicherlich auch hier in Arnsberg ein Thema.

All diese Entdeckungen stellten die Jugendlichen am Nachmittag Bürgermeister Ralf Paul Bittner, Christian Stockmann, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern, Pastor Thomas Siepe und Interessierten vor.

Zusammenhalt geht nicht alleine – nur gemeinsam können wir aus Arnsberg eine Stadt des Zusammenhaltes machen. „Zusammenhalt beginnt mit kleinen Schritten“, so Christian Stockmann. „Jeden Tag aufeinander zugehen, die Hand reichen, sich akzeptieren, verzeihen. Es wäre doch schön, wenn alle in unserer Stadt sagen könnten, ich habe jemanden mit dem ich zusammen Halt machen kann.“ ■



Noch nicht das passende Geschenk gefunden?

Arnsberger Seniorinnen und Senioren aus dem Seniorenhaus St. Joachim auf der Grafenstraße haben da Ideen...

Es sah auf den ersten Blick etwas nach Datingportal für junggebliebene Menschen im allerbesten Alter aus. Fängt die Caritas jetzt etwa an zu tindern? Nein, natürlich nicht. Und trotzdem sollten mit dieser ungewöhnlichen Fotoaktion und angeschlossener Ausstellung vor Weihnachten tatsächlich Partnerschaften zusammengeführt werden.

Das Seniorenhaus St. Joachim ist seit 2015 in Trägerschaft der Caritas, trotzdem gestaltet es sich schwierig Ehrenamtliche für das Haus und die Bewohnerinnen und Bewohner zu gewinnen und das obwohl viele der Seniorinnen und Senioren noch mobil sind und gerne mehr unternehmen würden, eine ungewöhnliche Lösung musste her. „Als wir den Bewohnerinnen und Bewohnern von unserer Idee mehr Werbung für das Ehrenamt zu machen erzählt haben, waren sie alle sofort Feuer und Flamme und hatten Ideen, was sie mit „ihrem“ Ehrenamtlichen so alles machen könnten“, begeistert sich Markus Kögler, Einrichtungsleiter des Hauses. „Bei der Idee tatsächlich unsere Leute zu fotografieren, war ich zunächst skeptisch, ob das unseren Bewohnerinnen und Bewohnern recht ist. Man muss dafür ja auch ganz schön viel Mut aufbringen.“ Doch Köglers Skepsis war scheinbar unbegründet. Innerhalb weniger Tage waren fünfzehn Germany's next Senior-Top-Models gefunden, die eine ganz konkrete Idee hatten, was sie sich wünschen und die mit ihrem Talent beim dann folgenden Fotoshooting sogar den Fotografen Boris Golz völlig überraschten. Kurzerhand wurde mit mobilem und barrierefreiem Fotostudio ein Termin organisiert, alle bestanden auf ihr Sonntagsoutfit, sogar der gute Pelzmantel wurde her-

vorgeholt. Nach Hairstyling und Maske ging es dann vor die Kamera und die finalen Bilder kann man tatsächlich nur als best-off einer ganzen Reihe wunderbarer Portraits dieser 15 Arnsberger Persönlichkeiten bezeichnen.

Wie sehr die Seniorinnen und Senioren sich über diese Abwechslung und die Aufmerksamkeit freuten, konnte man an diesem Tag sehen, spüren und erleben und auch beim abendlichen Kartoffelbraten im Haus war der Fotoanlass der 15 Models noch lange Thema. „Wir wollen mit den schönen Bildern aber jetzt nicht nur zeigen, dass wir hier in Arnsberg auch noch da sind,“ formuliert der Heimbeirat des Hauses. „Wir wollen wirklich was bewegen und mindestens für diese mutigen 15 Seniorinnen und Senioren einen Ehrenamtlichen finden, der regelmäßig zu Besuch kommt.“

Die Resonanz auf die Ausstellung war enorm, bereits nach wenigen Tagen konnten erste Wünsche wie ein Doppelkopf-Treff für Willi realisiert werden und auch für weitere Ehrenämter waren so viele Interessierte da, dass kurzerhand zu einem Walk-In-Day zum gemeinsamen Kennenlernen eingeladen wurde. Nachdem dieser erkältungsbedingt nochmal verschoben werden musste, war auch hier die Resonanz unglaublich positiv.

Interessierte an einem Ehrenamt können sich natürlich auch jederzeit im Seniorenhaus melden: **Seniorenhaus St. Joachim**, Grafenstr. 54-56, 59821 Arnsberg, Telefon: 02931 548361 0



Die Arbeitsgruppe Seelsorge beschäftigt sich mit Fragestellungen rund um das Thema „Seelsorge für die Menschen“ im Caritasverband.



Leuchtzeichen des Evangeliums

im diakonischen Handeln unseres Caritasverbandes

Erzbischof Hans-Josef Becker würdigt die Arbeit der Seelsorglichen Begleitung.

Nicht für jeden Menschen verläuft das Leben geradlinig und ohne Hindernisse. In sozialen Einrichtungen sind Fragen des menschlichen Lebens angesichts von Krankheit und Leid, Sterben und Tod, aber auch von Freude und Hoffnung immer wieder von besonderer Bedeutung.

Der Caritasverband Arnsberg-Sundern möchte diese Menschen mit ihren Sorgen und Fragen nicht alleine lassen, sondern sie begleiten. Daher hat der Verband bisher 9 Mitarbeiterinnen zur Seelsorglichen Begleitung qualifizieren lassen. Im Anschluss haben sie für diese Aufgabe in ihren Einrichtungen und Diensten die Beauftragung vom Erzbischof bekommen.

Aufgaben der Seelsorglichen Begleitung sind die Begleitung in Krankheit und Sterben, Begleitung der Hinterbliebenen, Beratung und Begleitung in Lebens- und Glaubensfragen, in Fragen von Behinderung und Krankheit, Krisenintervention für Menschen in Notsituationen, Angehörige und Mitarbeiter und die Gestaltung des Kirchenjahres und der kirchlichen Feste. Die Seelsorglichen Begleitungen arbeiten dabei eng mit dem jeweiligen Pfarrer der Gemeinde zusammen.

In Paderborn gab es ein gemeinsames Treffen der Seelsorglichen Begleiter in der Erzdiözese Paderborn mit Erzbischof Hans-Josef Becker, an dem auch seelsorgliche Begleiterinnen des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern teilnahmen. Als „Leuchtzeichen des Evangeliums“ würdigte Erzbischof Hans-Josef-Becker die Arbeit der 104 Seelsorglichen Begleiter in Einrichtungen der stationären Hilfe im Erzbistum Paderborn. Er dankte beim Diözesantreffen in Paderborn den Anwesenden und zollte ihnen Respekt: „Sie verkörpern die Hinwendung Christi zu den Menschen. Sie machen das Evangelium sympathisch“, sagte er, nachdem ihm Seelsorgliche Begleiterinnen aus verschiedenen Einrichtungen im Erzbis-

tum von ihrer Arbeit berichtet hatten. In einem bundesweit einmaligen Modell fördert das Erzbistum Paderborn seit 2013 Stellenanteile der seelsorglichen Begleitung in kirchlichen Einrichtungen der stationären Hilfe. Vorbereitet werden die neuen seelsorglichen Begleiter in einem neun Monate dauernden und 142 Stunden umfassenden Kurs des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Seelsorge in Arnsberg-Sundern setzen sich aus MitarbeiterInnen aus allen Bereichen des Caritasverbandes, der Mitarbeiterseelsorge und Propst Hubertus Böttcher zusammen. Ihr gemeinsames Interesse ist es im Wirken der Caritas auch im Alltag den Menschen in den Mittelpunkt zu nehmen.

Im Rahmen einer Arbeitsgruppe Seelsorge im Caritasverband wird sich grundsätzlich mit den Fragestellungen rund um das Thema „Seelsorge für die Menschen“ im Caritasverband und welche hilfreiche ergänzende Unterstützung den Menschen in dem Verbandsgebiet Arnsberg, Neheim, Hüsten und Sundern ermöglicht werden kann beschäftigt.

„Caritas ist eben nicht nur einfach eine Organisation, sondern eine Bewegung, die sich als Anwalt für Schutzbedürftige am Rande der Gesellschaft einsetzt, als Solidaritätsstifter an einer gerechteren Gesellschaft mitwirkt und als sozialer Dienstleister den Menschen aus christlicher Überzeugung begleitet“, so Jutta Schlinkmann-Weber, Koordinatorin für Seelsorge im Caritasverband Arnsberg-Sundern, und Christian Stockmann, sozialfachlicher Vorstand. ■



Auf gute Nachbarschaft

Nachbarschaftspicknick führt Menschen aller Generationen zusammen

„Früher hatten wir immer ein Straßenfest, wir müssten mal wieder was machen.“ – Aussagen, die in Freundeskreisen und Nachbarschaften fallen.

Das war Mitgliedern aus dem Pfarrgemeinderat und dem Arbeitskreis Caritas Motivation, um mit einer neuen Aktion die Nachbarschaften zu stärken. Daher luden die Gesamtpfarrei St. Petri und der Arbeitskreis Caritas am Caritassonntag, den 23. September 2018, alle Nachbarschaften der Gesamtpfarrei zu einem dezentralen Picknick ein.

Der Gedanke, die Nachbarschaften zu stärken, damit sie sich besser kennenlernen und den Wert der Nachbarschaft wiederbelebt, gestärkt oder neu entdeckt wird, war die Motivation des Arbeitskreises Caritas in St. Petri, so Jutta Schlinkmann-Weber von der Caritas und dem Pfarrgemeinderat. Gleichzeitig sollen auch die neuen Nachbarn, so auch die Geflüchteten, in bestehende und vertraute Systeme integriert werden. Über diese Begegnungen sollten andere Möglichkeiten des Miteinanders entstehen.

„Die steigende Anonymität, auch auf dem Land, bereite te uns Sorge. Wir müssen doch voneinander wissen, um zu helfen, wenn Not am Mann oder der Frau ist. Da müssen Hemmschwellen abgebaut werden, damit es gerade in den Nachbarschaften wieder vertrauter wird“, war sich der Arbeitskreis Caritas einig.

Es gab Zeiten, da stand vor jedem Haus eine Bank, und die Nachbarschaft traf sich für einen kurzen Plausch. Die Nachbarschaft war stark, wenn es um das Feiern ging, aber auch in Not und in Trauer stand sie zusammen. Mit dieser Aktion wollten Pfarrei und Caritas mit der Unterstützung des Erzbistums dazu beitragen, dass Nachbar-

schaften sich weiterhin gegenseitig in den Blick nehmen und sich, wenn nicht schon längst geschehen, wieder vertrauter werden.

Mit Flyern warben nun die Akteure dafür, sich in der eigenen Nachbarschaft den sogenannten „Hut“ aufzusetzen und die Verantwortung für dieses Picknick zu übernehmen.

Nach der Anmeldung bekamen die Verantwortlichen die Einladungskarten für die, die eingeladen werden sollen. „So wird am 23. September 2018 in unserer ganzen Pfarrei, in jedem Ort und hoffentlich in vielen Straßen, dieses Picknick gefeiert“, hoffte Pfarrer Daniel Meiworm vor dem gesetzten Termin.

Jede teilnehmende Nachbarschaft bekam eine Picknicktasche. Diese Tasche enthielt jeweils 30 Grillwürstchen, 30 Brötchen, Saucen und Aktionsmaterial zum Nachbarschaftspicknick.

Insgesamt fanden 14 Nachbarschaftspicknicks statt. ■



Jesus, wo wohnst Du?

Gottesdienst in der Liebfrauenkirche und im Anschluss Begegnung im Mehrgenerationenhaus

Jesus, wo wohnst Du? Diese Frage war zentrales Thema eines ganz besonderen Gottesdienstes am 24.03.2018, zu dem Christian Stockmann, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern, aus Anlass seines 50. Geburtstages und 25-jährigen Dienstjubiläums eingeladen hatte, ganz nach dem Motto „kommt und seht...“.

Der Gottesdienst wurde von Kolleginnen und Kollegen des Caritasverbandes vorbereitet und maßgeblich mitgestaltet. Zelebriert wurde diese Feier durch Propst Hubertus Böttcher und Pfarrer Thomas Siepe in der Liebfrauenkirche in Arnsberg.

Vor allem Propst Böttcher begeisterte mit seiner unkonventionellen Art. Er hielt eine Predigt, die alle Anwesenden aktiv und begeistert mit in den Gottesdienst einbezog, indem er ihnen u.a. Fragen nach ihrer Herkunft („wo kommte weg“) stellte oder nach ihrer Motivation für ihre Arbeit in der Caritas. „Ich habe mich für die Arbeit im sozialen Bereich entschieden, obwohl ich eigentlich zunächst Architekt werden wollte, weil ich mich für eine gerechtere Gesellschaft einsetzen möchte“, so z.B. Christian Stockmann.

Ein Höhepunkt stellte unter anderem die musikalische Begleitung des Gottesdienstes durch fünf Kinder der Caritas-Schule Mariannahill dar. Unter der Leitung von Michael Wendt, Schulleiter, sangen die Kinder berührende Lieder, für die sie einen lang anhaltenden Applaus bekamen. Extra für die Umrahmung der Fürbitten haben die Schülerinnen und Schüler das Lied Ubi Caritas eingeübt.

Und auch das gemeinsame Vater unser war besonders, denn dabei bildeten alle Gottesdienstbesucher einen großen Kreis in der Kirche, hielten sich an den Händen und beteten gemeinsam. Die Besucher der Messe, nicht nur Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, waren sehr angesprochen von dem lebendigen Gottesdienst. Hubertus Böttcher, Thomas Siepe und Christian Stockmann verabschiedeten die Gottesdienstbesucher zum Schluss gemeinsam. „Caritas und Pastoral“ hat in Arnsberg wieder gemeinsam ein deutliches und verbindendes Zeichen gesetzt!

Nicht nur einmal konnte man im Anschluss hören, dass diese Messe die Menschen angerührt und begeistert hat. „Wir möchten diese positiven Rückmeldungen deshalb sehr gerne aufgreifen und zukünftig jährlich einen gemeinsamen Caritas-Gottesdienst für Jubilare im Verband ausrichten und dazu die gesamte Gemeinde einladen“, so Jutta Schlinkmann-Weber, Mitarbeiterseelsorgerin, und Christian Stockmann.

Im Anschluss an den Gottesdienst lud Christian Stockmann alle Anwesenden ein und es gab noch Raum für persönliche Begegnungen im Mehrgenerationenhaus. In diesem Zusammenhang konnten die Gäste auch das Mehrgenerationenhaus persönlich kennenlernen. ■

Über das gemeinsame Projekt „Caritas und Pastoral“ freuen sich: (v.l.n.r.) Christian Stockmann, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes, Peter Radischewski, Projektmitarbeiter und Dechant Hubertus Böttcher.



Wozu bist Du da, Kirche?

Caritas und Pastoral Pilotstelle in Arnsberg

Im Januar 2018 wurde Peter Radischewski von Dechant Hubertus Böttcher und Christian Stockmann als neuer Mitarbeiter in dem vom Caritasverband Arnsberg-Sundern ins Leben gerufenen Pilotprojekt „Caritas und Pastoral“ beauftragt.

Dieses Projekt auf der Ebene des pastoralen Raumes ist einzigartig im gesamten Erzbistum Paderborn und existiert in dieser Form bisher noch nicht. Unser gemeinsames Ziel ist es, zusammen mit den Menschen vor Ort diese Projektidee ganz neu zu entwickeln, mit Leben zu füllen und wirken zu lassen.

Durch eine stetige Spezialisierung in den letzten Jahrzehnten, auch aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen zur Professionalisierung in der Caritasarbeit, kam es zu einer Trennung von „Caritas“ und „Pastoral“. In dem Projekt geht es deshalb um die Aktivierung der Gemeinsamkeiten und darum, eine diakonisch ausgerichtete Pastoral zu stärken, in der die Trennung dieser beiden Begriffe aufgelöst wird.

Denn Caritas – also der Dienst am Nächsten aus Liebe zu den Menschen – ist ein wesentlicher Grundvollzug von Kirche. Dienst am Nächsten, Seelsorge und Eucharistie sowie Liturgie gehören untrennbar zusammen. Das eine geht nicht ohne das andere. Der Fokus der Projektstelle liegt zunächst auf dem Pastoralen Raum Arnsberg und hat zum Ziel, das Bewusstsein der Einheit unter allen Menschen zu fördern, die sich hauptberuflich oder ehrenamtlich im pastoralen Raum caritativ und pastoral engagieren.

„Egal ob sie dies innerhalb der Kirche tun oder außerhalb von Kirche, in einem Verein oder Verband, in einer Einrichtung oder allein, auf der Straße oder in der Nachbarschaft – all diese Menschen leben nicht nur in unserem Raum, sondern gestalten hier mit ihrem Engagement Leben für die Gemeinschaft“, bringen es Propst Hubertus Böttcher und Christian Stockmann auf den Punkt.

Zusammenwachsen heißt deshalb das Motto für das Projekt und neben konzeptionellen und vernetzenden Aufgaben wird ein Schwerpunkt der Projektstelle sein, Begegnungsräume zu schaffen, um Austausch, Auftanken, gegenseitiges Kennenlernen und Zusammenwachsen zu ermöglichen.

„In der ersten Phase möchte ich deshalb viele Akteure im Pastoralen Raum Arnsberg kennenlernen und komme gern zu Ihnen. Deshalb werde ich weiterhin viel unterwegs sein. Unsere Postkartenaktion unter dem Namen „Zusammenwachsen – Kirche im Pastoralen Raum Arnsberg neu denken und gestalten“ ist ebenfalls gestartet. Auf dieser Postkarte können Sie Ihre Themen notieren, die Karte ohne zu frankieren in den Postkasten werfen und mir einfach zu senden,“ erklärt Peter Radischewski und ist gespannt auf die Rückmeldungen.

„Wir freuen uns sehr darüber, dieses Projekt gemeinsam realisieren zu können, um die Wechselwirkung von Caritas und Pastoral noch stärker lebendig werden zu lassen und wertvolle Erfahrungen auch für andere Pastorale Räume zu machen“, so Propst Hubertus Böttcher und Christian Stockmann.

Gleichzeitig danken sie auch den bisherigen Unterstützern dieser Initiative und laden herzlich dazu ein, den Kontakt zu Herrn Radischewski zu suchen. Der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Liebfrauen hat z.B. für die Projektstelle einen Platz im Büro des zentralgelegenen Gemeindezentrums, am Mehrgenerationenhaus (Hellefelder Straße 15), zur Verfügung gestellt, wo Peter Radischewski immer Mittwochs von 15 – 18 Uhr vor Ort ist. ■



Sozialräumliche Ausrichtung

„Kirche muss an die Peripherie gehen“

Diese Worte von Papst Franziskus sind auch für die Kirche im Dekanat Hochsauerland-West ein Anstoß, verstärkt darüber nachzudenken, was brauchen die Menschen vor Ort? Und wie erreichen wir sie? Kirche und ihre Caritas haben sich daher auf den Weg gemacht, durch eine sozialräumliche Ausrichtung nah am Menschen zu bleiben.

Sozialraumorientierung steht für eine bestimmte Ausrichtung Sozialer Arbeit, bei der es, über die herkömmlichen Einzelfallhilfen hinaus, darum geht, Lebenswelten zu gestalten und Verhältnisse zu schaffen, die es Menschen ermöglichen, in schwierigen Lebenslagen besser zurechtzukommen.

Der Caritasverband hat 2012 schon das Thema Sozialraumorientierung als strategisches Ziel des Caritasverbandes definiert. Die vier Sozialräume (Arnsberg, Sundern, Neheim und Hüsten), die der Caritasverband festgelegt hat, sind nun identisch mit den vier Pastoralen Räumen, die im Dekanat Hochsauerland-West durch die Strukturreform des Bistums entstanden sind. Daher machen sich Caritas und Pastoral auf den Weg die „Sozial-Pastoralen Räume“ gemeinsam zu gestalten.

Sie haben ein gemeinsames Ziel, Menschen in Situationen zu helfen, die sie alleine nicht bewältigen können. In vielen Bereichen gibt es schon gute Ansätze und gemeinsame Projekte, die die Menschen vor Ort unterstützen. Dazu gehören u.a. die Leuchtturmstellen für die Flüchtlingshilfe in Arnsberg und Sundern, das Nachbarschaftspicknick in Hüsten oder das Netzwerk „Zusammen statt einsam“ in Neheim.

Das Dekanat hat ein großes Interesse, diesen Prozess zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Hierzu ist nun eine Steuerungsgruppe im Auftrag von Dechant Propst

Hubertus Böttcher und dem sozialfachlichen Vorstand des Caritasverbandes, Christian Stockmann, ins Leben gerufen worden.

Die Dekanatsreferenten Josef Mündelein und Tobias Kleffner, sowie Verena Sen, Leiterin des Fachbereichs Sozialraumorientierung im Caritasverband und Jutta Schlinkmann-Weber, Koordinatorin für Caritas im Dekanat, haben vereinbart zukünftig dieses Thema gemeinsam im Dekanat zu steuern und weiter voranzubringen. Dabei spielen die Themen Vernetzung, Wissen voneinander und Information eine besondere Rolle. Regelmäßiger Austausch ist daher für die Steuerungsgruppe ein wichtiges Instrument ihrer Arbeit.





Caritas fragt nach!

Bürgermeisterkandidaten auf dem „roten Sofa“

Weil der bisherige Bürgermeister von Arnsberg, Hans-Josef Vogel, zum Regierungspräsident Arnsberg ernannt wurde, war in der Kommune Arnsberg ein neuer Bürgermeister zu wählen. Zur Bürgermeisterwahl hatte der Caritasverband Arnsberg-Sundern die Kandidaten zu sich eingeladen.

Auf dem „roten Sofa“ mussten sich, Peter Erb (gemeinsamer Kandidat der CDU und Grünen), Ralf Paul Bittner (SPD und unterstützt von den Linken) und Reinhard Wilhelm (von der neugegründeten Familienpartei), einigen persönlichen Fragen stellen.

„Die Bürgermeisterwahl ist eine Personenwahl, von daher interessiert vor allem der Mensch der hinter der Kandidatur steht, seine Einstellung, seine Ideen und Visionen für die Stadt Arnsberg und sein Verständnis von gesellschaftlichem Zusammenhalt“, erklärte Christian Stockmann die besondere Bedeutung der Person für das Bürgermeisteramt auf den Punkt.

Nach dem Interview mit Christian Stockmann diskutierten die Kandidaten an drei Thementischen mit verschiedenen Fachleuten und Experten in eigener Sache über Inklusion, Armut und Langzeitarbeitslosigkeit, Menschen auf der Flucht und Integration sowie demographischer Wandel und Versorgung der älter werdenden Menschen in der Stadt und auf dem Land.

Die Kandidaten konnten sich weiter mit persönlich Betroffenen über ihre Erfahrungen als Langzeitarbeitsloser, als Menschen mit Behinderung oder als Flüchtling aus Syrien in Arnsberg und mit verschiedenen Fachleuten austauschen.

Es waren sehr interessante Gespräche und Diskussionen über gesellschaftliche Fragestellungen, wie z.B. zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit und Armut, zur Integration von Zugewanderten und zum demografischen Wandel sowie zu den Inklusionsbemühungen in Arnsberg.

Zum Thema Inklusion wurden die Kandidaten auch zu einem inklusiven Stadtrundgang einen Tag später eingeladen.

Was die Bürgermeisterkandidaten zu ihrer Kandidatur auf die Fragen von Christian Stockmann geantwortet haben können Sie auf unserem [Facebook-Profil](#) oder in den einzelnen Videoclips auf unserem [Youtube-Kanal](#) erfahren. ■



Perspektiven für die Pflege

Tarife für Pflegekräfte der Caritas gelten bundesweit

Der Caritasverband Arnsberg-Sundern begrüßt die konzertierte Aktion zur Pflege auf Bundesebene, sieht aber Gefahren für das überdurchschnittliche Tarifniveau der Caritas in der Pflege.

Dass die Bundesregierung in einer „Konzertierten Aktion Pflege“ die dringend notwendigen Verbesserungen der Rahmenbedingungen in der Pflege auf den Weg bringen will, begrüßt der Vorstand des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern ausdrücklich. „Die Möglichkeit, künftig die tatsächlich erforderliche Zahl an Pflegekräften einzustellen und deren Refinanzierung zu sichern, ist ein wichtiger Baustein, um die Arbeitsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen und die Situation der Pflegebedürftigen zu verbessern“, sind sich Christian Stockmann, sozialfachlicher Vorstand, und Marek Konietzny, kaufmännischer Vorstand, einig.

Der Caritasverband Arnsberg-Sundern ist mit insgesamt mehr als 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Region Arnsberg und Sundern ein wichtiger Ansprechpartner vor Ort.

Aufmerksam beobachtet man in Arnsberg-Sundern dagegen die Überlegungen von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil zum angestrebten allgemeinverbindlichen Tarifvertrag in der Pflege. „Aber nicht, weil unser Caritasverband höhere Personalkosten befürchten müsste, ganz im Gegenteil: Wir haben die Sorge, dass das überdurchschnittliche Vergütungsniveau der Caritas und viele andere der bei uns selbstverständlichen Beschäftigungsbedingungen dadurch ggf. gefährdet werden“, so Stockmann.

Da viele private Träger und Anbieter in der Pflege deutlich weniger als die Caritas zahlen, besteht die Gefahr, dass ein allgemeinverbindlicher Tarifvertrag deutlich un-

ter Caritas-Niveau liegt und womöglich zur Norm für die Refinanzierung durch die Pflegekassen wird. „Die Caritas stünde damit zukünftig schlicht vor dem Problem, ihre Beschäftigten nicht mehr auf gewohnt hohem Niveau vergüten zu können, weil eine Refinanzierung über die Pflegekassen nicht gewährleistet wäre“, befürchtet auch Marek Konietzny.

Zum Vergleich: Eine examinierte Pflegekraft verdient bei der Caritas in der Regel je nach Dienstalalter zwischen 16 und mehr als 20 Euro pro Stunde – also mehr als der Durchschnittsverdienst von 14,24 Euro in der Altenhilfe und 16,23 Euro in der Krankenhilfe, den die Hans-Böckler-Stiftung ermittelt hat. Daraus ergibt sich ein Monatslohn zwischen 2.700 bis 3.400 Euro, der damit bereits über dem vom Bundesgesundheitsminister Jens Spahn aktuell geforderten Lohnniveau liegt.¹

Auch Caritas-Präsident Peter Neher machte in einer Mitteilung deutlich, dass die in der Pflege beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Caritas schon heute auf dem Niveau entlohnt werden, das Bundesgesundheitsminister Jens Spahn fordert.

„Darüber hinaus werden unsere Pflegekräfte in der Altenpflege gleich vergütet wie in der Krankenpflege. Zudem erhalten die Caritas-Beschäftigten u.a. eine betriebliche Altersversorgung u.v.m.“, betonen die beiden Vorstände. Das sei auch der speziellen Tariffindung innerhalb der Caritas als Teil der katholischen Kirche im Rahmen des sogenannten „Dritten Weges“ zu verdanken. Für alle Mitar-

¹ Quelle: www.xing-news.de



beiter/innen gelten die Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR), die zwischen Dienstnehmern und Dienstgebern ausgehandelt werden und u.a. die Entlohnung regeln. Diese arbeitsrechtliche Sondersituation zum Vorteil der Beschäftigten müsse bei den Bemühungen um einen allgemeinverbindlichen Tarif berücksichtigt werden, fordert der Caritasverband.

Sehr problematisch ist ebenfalls die Situation in der Altenpflegeausbildung in NRW. Während die von der Landesregierung kürzlich beschlossene Reform den Schulen für Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege ermöglicht, dass diese ihre Ausbildungskapazitäten erhöhen, stehen die Altenpflege-Seminare in NRW vor der absurden Situation, trotz großen Mangels an Pflegekräften womöglich schließen zu müssen. Denn die Landesförderung deckt dort bei weitem nicht die Kosten. Pro Platz fördert das Land die Ausbildung derzeit mit 280 Euro pro Monat und Auszubildendem. Die realen Kosten liegen dagegen bei mindestens 490 Euro.

Die Altenpflegeschule des Caritasverbandes bildet seit den 1990 Jahren gut-qualifizierte Fachkräfte für die Region aus und bereitet sich aktuell auch auf die Generalistische Pflegeausbildung ab 2020 vor. „Wie man seitens der Politik und aufgrund des Fachkräftemangels sehenden Auges die Ausbildungsstätten weiterhin nicht adäquat finanzieren kann, ist für uns völlig unverständlich“, so Konietzny.

„Wir begrüßen jedoch ausdrücklich, dass die Situation in der Pflege aktuell auch in der Bundespolitik mittlerweile eine große Aufmerksamkeit bekommen hat“, so Stockmann. „Jetzt geht es aber konkret darum, die richtigen Weichen zu stellen und die Pflegesituation entsprechend positiv und zukunftssicher zu unterstützen. Das Ziel des Ministers, die Tarifbindung in der Pflege zu erhöhen, sei daher zu begrüßen, weil viel zu viele Arbeitgeber in diesem Bereich ohne Tarifbindung aktiv sind.“

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege leisten tagtäglich eine unverzichtbare und im Kontext des demografischen Wandels unserer Gesellschaft sehr wichtige Arbeit,“ betonen Stockmann und Konietzny vom Orts Caritasverband. ■

An die Mitglieder des Deutschen Bundestages: Sehr geehrter Herr Wiese (SPD), sehr geehrter Herr Prof. Sensburg (CDU), sehr geehrter Herr Cronenberg (FDP),

mit großer Sorge verfolgen wir das aktuelle Gesetzgebungsverfahren des Pflegepersonalstärkungsgesetzes, das zum 01.01.2019 in Kraft treten soll, und wenden uns mit diesem Brief an Sie als Bundestagsabgeordnete ([siehe auch meinen Offenen Brief an Gesundheitsminister Jens Spahn](#)) mit dem dringenden Appell: Vergessen Sie die ambulante Pflege nicht – auf dem Spiel steht die flächendeckende ambulante Versorgung pflegebedürftiger Menschen. Auch für die ambulanten Pflegedienste braucht es die Anerkennung von Tariflöhnen. Dies kann nur durch eine Gesetzesänderung ermöglicht werden. Es ist die ambulante Pflege, die ein Verbleib in der Häuslichkeit auch dann möglich macht, wenn ein Unterstützungsbedarf gegeben ist.

In einer Zeit, in der leider viele ambulante Pflegedienste Anfragen absagen müssen, braucht es klare Regelungen, die gute Rahmenbedingungen schaffen. Am 29.09.2018 kam nun folgende Pressemeldung: „Mitarbeiter ambulanter Pflegedienste sollen künftig nach Tarif bezahlt werden“. Darauf hat sich laut Gesundheitsminister Spahn die Große Koalition geeinigt. Das „Lohndumping“ habe ein Ende, kündigte er an. „Die Krankenkassen müssten Tariflöhne künftig als wirtschaftlich angemessen akzeptieren“. Groß ist die Verunsicherung jetzt, da bei den Änderungsanträgen der Regierungsfractionen zur Anhörung des Gesetzesentwurfes die Tarifanerkennung für die häusliche Krankenpflege in keinem Wort mehr erwähnt wird. Bleibt die ambulante Pflege wieder auf der Strecke, frage ich Sie? Die Politik hat erkannt, dass die Bezahlung ein wichtiger Baustein für die Attraktivität des Pflegeberufes ist. Soll dies im ambulanten Bereich verwehrt werden, indem dort Tarife nicht anerkannt werden? Nebenbei bemerkt: die häusliche Krankenpflege macht gerade mal 3% der Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung aus. Wenn es so kommt, dann wäre die Haltung der Bundesregierung ein Affront gegen alle Menschen, die sich als pflegende Angehörige oder ehrenamtliche Unterstützer dafür einsetzen, dass Menschen mit Hilfebedarf in ihrer Wohnung bleiben können. Die diese ehrenamtlichen Strukturen unterstützende ambulante Pflege wird totgespart. Jahrelang wurde seitens der Politik erklärt, dass man das Anliegen verstehe, dem aber nicht nachkommen könne, weil man dann die Regeln auch für die Krankenhäuser ändern müsse – und das sei unbezahlbar. Nun kommt die Änderung für die Krankenhäuser, aber wo bleiben die ambulanten Dienste? Wer ist der Antreiber dafür, dass die guten Ansätze (siehe oben) jetzt doch wieder auf der Strecke bleiben könnten? Darum der dringende Appell: Setzen Sie sich persönlich dafür ein, dass bei der Tarifanerkennung die ambulante Pflege nicht vergessen wird. Herzlich lade ich Sie zu uns ein, um auch erneut persönlich ins Gespräch zu kommen.

Christian Stockmann,
sozialfachlicher Vorstand Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V.



Ambulante Pflege im Mittelpunkt

Sensburg im Austausch mit unserem Caritasverband

Die Situation in der ambulanten Pflege stand im Mittelpunkt beim Gedankenaustausch mit dem heimischen Bundestagsabgeordneten Patrick Sensburg.

Mit seinen vier Sozialstationen in Neheim, Hüsten, Arnsberg und Sundern betreut und pflegt der Caritasverband rund 1200 Menschen in den beiden Städten. Ziel der Sozialstationen ist es, Pflegebedürftige und deren Angehörige so zu unterstützen und zu beraten, sodass der Alltag möglichst lange in den eigenen vier Wänden und damit in einer vertrauten Umgebung gestaltet werden kann. Die Leistungen reichen dabei von der ambulanten Kranken- und Altenpflege, über die Anleitung und Unterstützung pflegender Angehöriger, bis hin zur individuellen Beratung bei Fragen zur Pflegeversicherung.

Marion Nagel-Dönneweg als Leiterin der Sozialstation in Hüsten berichtete beim gemeinsamen Termin über die aktuellen Herausforderungen in der täglichen Arbeit der ambulanten Pflegedienste. So sei beispielsweise der Caritasverband Arnsberg-Sundern in der Region als guter und fair-bezahlender Arbeitgeber in der Pflege bekannt, sodass sich die Personalsituation erfreulicherweise gut darstelle. Eine große Herausforderung sei aber, dass durch den medizinischen Fortschritt die Pflege immer anspruchsvoller und zeitintensiver werde. Leider nähmen insbesondere die Dokumentationspflichten viel Zeit in Anspruch, die dann wiederum für die Betreuung der Klienten fehle. Auch die ambulante Palliativpflege nähme einen immer größeren Raum in der täglichen Arbeit ein. Hinzu kämen Probleme mit der Vergütung für die Fahrtstrecken zwischen den einzelnen Klienten, die im ländlichen Raum nun einmal zwangsläufig länger seien als in den Städten. „Hier muss sich dringend etwas tun, damit die ambulante Pflege in den ländlichen Regionen nachhaltig gestärkt wird.“

Schließlich muss es doch auch im Interesse aller Beteiligten liegen, wenn Pflegebedürftige so lange wie möglich ambulant zu Hause betreut werden können“, so Marek Konietzny, kaufmännischer Vorstand des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern. Sensburg konnte dabei berichten, dass die Bundesregierung derzeit auch eine bessere Honorierung dieser Wegzeiten plane. Ein entsprechender Punkt soll mit dem Pflegepersonal-Stärkungsgesetz im Deutschen Bundestag verabschiedet werden. Positiv bewertet der Caritasverband Arnsberg-Sundern auch die geplanten Maßnahmen der Bundesregierung zur Stärkung der Pflege. „Insbesondere die Tatsache, dass die Krankenkassen künftig die Tariflöhne in der Pflege anerkennen sollen, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung“, so Christian Stockmann, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern. „Das ist auch ein wichtiges Zeichen der Anerkennung und des Respekts für die tägliche Arbeit unserer vielen engagierten Pflegekräfte“, so Stockmann. Patrick Sensburg zog zum Abschluss des Besuchs ein positives Fazit. „Die Stärkung der Pflege ist zurecht eines der Kernanliegen für die Arbeit der Bundesregierung. Mir ist daher der Austausch mit den Pflegediensten im Hochsauerlandkreis ein wichtiges Anliegen.“ Darüber hinaus sicherte Sensburg dem Caritasverband zu, beim Thema Palliativmedizin den Austausch zu vertiefen. „Der Caritasverband setzt sich bundesweit als auch vor Ort in unserer Region für eine gute pflegerische Versorgung der Menschen ein. Als Caritas-Bewegung möchten wir im stetigen Kontakt und Austausch mit der Politik immer wieder auf Notlagen und Schwierigkeiten hinweisen. Deshalb freuen wir uns auch darüber, dass die Pflege aktuell ganz oben auf der politischen Agenda der Bundesregierung ist“, so Stockmann. Die bessere Versorgung der Menschen oder die Tarifbindung in der Pflege sind dabei zwei wichtige Aspekte, die konsequent in den Blick genommen werden sollten. ■

Caritasverband Arnsberg-Sundern freut sich über die Trägerschaft der neuen Kindertageseinrichtung an der Settmecke.
(Foto: Jana Sudhoff/Sauerlandkurier)



„K-WIN – Kita Wertvoll inklusiv“

Caritas-Verband Arnsberg Sundern e.V. wird neuer Träger der inklusiven Kindertageseinrichtung in Sundern

Vielleicht haben Sie es schon aus der Tagespresse erfahren, dass der Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V. am 29.10.2018 durch den Jugendhilfeausschuss der Stadt Sundern in einer öffentlichen Sitzung durch Mehrheitsentscheid die Zustimmung als Träger für die neue Kindertageseinrichtung in Sundern-Settmecke erhalten hat.

Der Bewerber Kinderzentren Kunterbunt gGmbH aus Nürnberg erhielt dabei von den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses keine Stimme, der Caritasverband Arnsberg-Sundern e. V. hingegen bekam 9 Stimmen und die Step Kids KiTas gGmbH aus Berlin 5 Stimmen.

Vorangegangen war zunächst ein Interessenbekundungsverfahren. Gemeinsam wurde mit dem Architekturbüro Walenta aus Arnsberg und der AL-KITA Bau GmbH aus Brilon ein Konzept entwickelt, dass sich an den aktuellen und künftigen Herausforderungen unserer Gesellschaft orientiert. Genauso wie bei den Mitbewerbern wurde dieses in einer halbstündigen Präsentation inkl. Rückfragen den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses präsentiert. Danach fiel die Entscheidung zu Gunsten des Caritasverbandes.

Bei der Umsetzung dieser Entscheidung kümmern sich das Architekturbüro Walenta und die AL-KITA Bau GmbH komplett um Planung, Bau und Vermietung. Beide Partner haben schon viele KITA-Bauprojekte miteinander realisiert. Der Caritasverband Arnsberg-Sundern wird das

Gebäude nach Fertigstellung mieten und die Kindertageseinrichtung betreiben.

Der Betrieb der Einrichtung kann bei der geplanten Holzbauweise etwa zehn Monate nach Erteilung der Baugenehmigung, bei Massivbauweise etwa zwölf Monate nach Erteilung der Baugenehmigung, aufgenommen werden (also voraussichtlich Ende 2019/Anfang 2020). „Das Konzept unseres „K-WIN (Kindergarten wertvoll-inklusive) – Kindergartens“ konnte durch eine Offenheit für alle Kinder überzeugen. In unserem Kindergarten ist es normal, verschieden zu sein, andere Meinungen zu haben oder andere Lernwege zu bevorzugen. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren alle!“, so Frank Demming, Fachbereichsleiter Arbeit, Bildung & Leben des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern.

Das Team des Heilpädagogischen Kindergartens wird sich mit seiner Erfahrung und Kompetenz in den Aufbau der KITA einbringen. Wir sind stolz, diesen Zuschlag bekommen zu haben und freuen uns alle auf die Umsetzung, die schon bald beginnen wird. ■



Arnsberg – EinerWirALLE!

Stadtrundgang Barrierefreiheit Teil 2

Am 27.02.2018 stand für das Projektteam von „EinerWirALLE“ zusammen mit den Schülern der AG „Move It“ der zweite Stadtrundgang zu dem Thema Barrierefreiheit in Arnsberg an. Gemeinsam machten sie sich vom Caritas-Haus Arnsberg in Richtung Bürgerbahnhof auf den Weg.

Als erste Station stand die Sparkasse Arnsberg-Sundern auf den Plan. Diese ist mit dem Rollstuhl oder auch Kinderwagen durch zwei seitliche Außenrampen gut zu erreichen. Auch die Drehtür am Eingang stellt aufgrund ihrer Größe und einem Knopf zum langsamstellen kein Hindernis dar. Im Innenbereich bleibt es weiterhin barrierefrei. Die Bankautomaten sind unterfahrbar, es gibt an dem Schalter eine Sitzgelegenheit und es stehen sogar behindertengerechte Toiletten zur Verfügung.

Als nächstes ging es zur Rats-Apotheke. Hierbei stellte nicht die Apotheke selber, sondern der Weg zu ihr eine große Hürde dar. „Der Übergang an der Ampel war sowohl für den normalen, als auch für den elektrischen Rollstuhl ein großes Problem. Dabei wäre unser Testrollstuhlfahrer Maurice sogar fast aus seinem Rollstuhl gefallen“, berichtet Britta Kinze, Projektleiterin.

Nachdem dieses Hindernis gemeinsam gemeistert wurde, ging es an der Apotheke weiter. Beide Ein- und Ausgänge verfügen über automatische Türöffner und sind sowohl für Gehbehinderte, als auch für Rollstuhlfahrer zu erreichen. Bevorzugen sollten Rollstuhlfahrer allerdings den größeren Eingang, da dieser nicht so steil ist. Auch in der Apotheke wurde Wert auf Barrierefreiheit gelegt. Es stehen Sitzmöglichkeiten zur Verfügung, die Beratungstheken sind unterfahrbar und beinhalten gleichzeitig eine Ablage mit speziellen Einsätzen für Gehhilfen. Zusätzlich dazu gibt es einen barrierefreien Beratungsraum.

Von hier aus ging es zu Möbel Ebert. Auch diese Station stellt für Rollstuhlfahrer kein Hindernis dar. In den vorderen Verkaufsraum gelangt jeder durch einen elektrischen Türöffner. Die hintere Verkaufsfläche ist allerdings in dem Laden durch Stufen getrennt. Aber hier hilft die seitliche Eingangstür. Diese ist von außen problemlos zu nutzen und somit sind auch die weiteren Verkaufsräume für Rollstuhlfahrer zu erreichen.

Die letzte Station stellte der Bürgerbahnhof dar. Hier wurde bei Kaffee und Kuchen Resümee gezogen und die erworbenen Erkenntnisse in die App „Wheelmap.org“ eingetragen. Aufgefallen sind bei diesem Stadtrundgang vor allem die „kleinen“ Stolperfallen – das Überqueren der Straßen. Dieses stellt sowohl für den normalen Rollstuhlfahrer als auch für den elektrischen Rollstuhl ein großes Hindernis dar.

Wie die einzelnen Hürden für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verlaufen sind, erfahren Sie im Videoclip auf unserem Youtube-Kanal oder auf unserem Facebook-Profil.





Das Bundesteilhabegesetz

„Wo stehen wir?“ – Umsetzungsstand und Herausforderungen

Das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz – BTHG) tritt seit dem 1. Januar 2017 nach und nach in Kraft. Das Bundesteilhabegesetz wird als eine der richtungsweisenden Sozialreformen der letzten Jahre bezeichnet.

Ziel des Gesetzes ist die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu fördern. Verständlicherweise wirft das neue Gesetz viele Fragen auf. Fragen die sich Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen und gesetzlichen Vertreter stellen.

Im Februar 2018 informierte der Fachbereich Arbeit, Bildung und Leben insbesondere die Beschäftigten der Caritas-Werkstätten, die Nutzer der Wohnangebote des Caritasverbandes und deren Vertreter über das neue Gesetz.

In zwei sehr gut besuchten Veranstaltungen wurden die Teilnehmer von den Referenten Anja Thorwesten (Juristin beim Diözesan-Caritas-Verband Paderborn) und Markus Wahle (Leiter Fachbereich Leben – Caritasverband) über Inhalte und Auswirkungen des Gesetzes informiert.

In der lebhaften Diskussion machten die Zuhörer insbesondere deutlich, dass sie sich eine gute Beratung und Begleitung wünschen, sobald sie direkt von dem Gesetz betroffen sind.

Auch die Vertreter des Caritasverbandes betonten die hohe Bedeutung einer umfangreichen Beratung und Unterstützung.

Der Caritasverband wird deshalb gezielt seine Beratung ausbauen. Ferner wird der Caritasverband die vom Bundesteilhabegesetz betroffenen Menschen sowie deren Vertreter immer über die aktuellen Umsetzungsschritte des Gesetzes informieren. Insbesondere immer dann, wenn konkrete Schritte für den Einzelnen erforderlich werden.

Bei Rückfragen zum Bundesteilhabegesetz hilft der Fachbereich gerne weiter:

Frank Demming
Fachbereichsleiter Arbeit, Bildung und Leben
f.demming@caritas-arnsberg.de
02931 5208 0





Familienfreundliches Unternehmen im Hochsauerland

Der Caritasverband Arnsberg-Sundern ist erstmalig dabei

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nimmt einen immer höheren Stellenwert in den Unternehmen und Betrieben aber vor allem in den Familien ein. Mit dem Zertifikat „Familienfreundliches Unternehmen im Hochsauerlandkreis“ sind aktuell kreisweit 60 Betriebe und Einrichtungen mit insgesamt rd. 13.400 Beschäftigten ausgezeichnet worden. Die entsprechenden Urkunden für 9 neu-zertifizierte sowie 17 re-zertifizierte Unternehmen verlieh Landrat Dr. Karl Schneider.

Der Caritasverband hat sich wie acht weitere Unternehmen in 2018 der Zertifizierung „Familienfreundliche Unternehmen im Hochsauerland“ gestellt. Betriebsbesuche standen an, Dokumente wurden ausgewertet und einige Gespräche u.a. mit den Verantwortlichen in der Personalentwicklung, im Qualitätsmanagement, im Vorstand und in der Mitarbeitervertretung geführt. Eine Jury hat die vorliegenden Informationen dann ausgewertet und entschieden. Neben der Auszeichnung erhält der Verband auch noch weitere Vorschläge zur Verbesserung und Weiterentwicklung.

„Es spricht sich im Sauerland herum: Familienfreundliches Unternehmen zu werden ist wichtig, um als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden und gegenüber anderen Betrieben Vorteile im Kampf um Fachkräfte zu haben. Es ist ein Qualitätsmerkmal und sorgt für eine moderne und innovative Kultur in den Unternehmen“, bringt es Dr. Schneider bei der Zertifikatsübergabe auf den Punkt.

„Kinder, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, ist nicht immer einfach. Besonders schwer ist der Interessenausgleich zwischen Familien- und Berufsalltag

immer dann, wenn Kinder nicht betreut werden können oder Familienmitglieder pflegebedürftig sind oder werden. Eine große Herausforderung gerade auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Schichtdienst“, skizziert Torsten Kapteiner, verantwortlich für den Bereich Qualitäts- und Beschwerdemanagement im Verband, die Anforderung an einen attraktiven Arbeitgeber. Dies sind die modernen Ansprüche unserer pluralen Gesellschaft. Im Laufe der letzten Jahre wurden im Kontext der Personal- und Organisationsentwicklung in unserem Verband zunehmend Maßnahmen und Methoden etabliert, die eine Vereinbarkeit verbessern. Daher entschloss sich der Caritasverband Anfang des letzten Jahres dazu, sich um das Zertifikat „Familienfreundliches Unternehmen im Hochsauerlandkreis“ zu bewerben.

Auch vor dem Hintergrund von Fachkräftemangel ist dies ein wichtiger Schritt. Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bewerten die Attraktivität ihres Arbeitgebers nicht mehr ausschließlich nach klassischen Kriterien wie z.B. der Höhe des Gehalts. Ein besonders wichtiger Aspekt ist mittlerweile auch die Möglichkeit einer ausgewogenen „Work-Life-Balance“.



Das im Sommer 2018 gestartete Bewerbungs- und Zertifizierungsverfahren wurde von Seiten des Caritasverbandes durch Thomas Kellermann und Torsten Kapteiner begleitet. In den vorbereitenden Workshops auf Kreisebene erhielten wir bereits einige Ideen und Tipps und ein erster Austausch mit den anderen Bewerbern diente als guter Einstieg in die zukünftige Vernetzung dieser Unternehmen.

Im Zertifizierungsprozess stellte der Caritasverband seine bereits realisierten als auch geplanten Maßnahmen vor. Hierzu gehören u.a.

- die Möglichkeit des mobilen und flexiblen Arbeitens,
- das Angebot von persönlichen Zeitwertkonten,
- Angebote im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung, wie z.B. Gesundheitsberatung, Mitarbeiterseelsorge und Auszeitangebote,
- ein lebensphasenorientiertes Führungsverständnis,
- eine lebensphasenorientierte Dienstplangestaltung,
- verschiedenste Teilzeitmodelle und Kantinenessen.

„Besonders interessant waren für die Jury die individuellen Beratungsangebote für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Caritas-ServiceLine, die Mitarbeiterseelsorge und die Gesundheitsberatung sind in unserem Caritasverband bereits fest verankert.

Durch das Projekt „vitaminL“ wird zudem eine lebensphasenorientierte Sichtweise zunehmend in der Kultur und Struktur unseres Verbandes fest implementiert“, beschreibt Thomas Kellermann, verantwortlich für die Personal- und Organisationsentwicklung, den Prozess.

Aufgrund der großen Anzahl unterschiedlicher Tätigkeitsfelder und Einrichtungen in unserem Verband stehen leider nicht alle Maßnahmen und Angebote gleichermaßen in allen Einrichtungen zur Verfügung. Und auch nicht jedes persönliche Bedürfnis kann vor dem Hintergrund gesetzlicher Vorgaben und einrichtungsspezifischer Notwendigkeiten berücksichtigt werden. Aber ein grundsätzliches Ziel hat sich der Verband gesetzt: Die Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben bestmöglich zu realisieren. Die große Herausforderung besteht hierbei darin, immer wieder in Möglichkeiten zu denken und im Dialog nach einer guten Lösung zu suchen.

Mit Spannung wird der detaillierte Zertifizierungsbericht erwartet, der uns weitere Verbesserungspotenziale aufzeigen wird. „Unser Verband versteht sich als „Lernende Organisation“, der sich stetig weiterentwickelt und in Zukunft immer wieder den Blick auf notwendige Veränderungen, auch auf die gesunde Balance zwischen Arbeit und Familie, legen muss“, so Christian Stockmann, sozialfachlicher Vorstand des Verbandes.

„Der Caritasverband wird aufgrund seiner Bemühungen insbesondere im Rahmen seiner lebensphasenorientierten Personalentwicklung vom HSK als Familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Dies ist eine schöne Bestätigung unserer Bemühungen als auch Motivation, die weiteren Herausforderungen in der Zukunft anzunehmen“, freuen sich Stockmann und Marek Konietzny, kaufmännischer Vorstand, über die Auszeichnung und bedanken sich bei allen, die an der Zertifizierung und den Gesprächen beteiligt waren.





Wir sind bunt!

Ausbildungsmesse 2018 im Kaiserhaus Neheim

Am 04.05. und 05.05. fand die jährliche Ausbildungsmesse im Kaiserhaus in Neheim statt. Unter dem Slogan „Wir sind bunt“ war auch in diesem Jahr wieder der Caritasverband Arnsberg-Sundern mit einem Stand dort vertreten.

Mit dabei waren wieder zahlreiche Azubis des Caritasverbandes, die schwerpunktmäßig die Berufe Altenpfleger_in, Heilerziehungspfleger_in, Hauswirtschafter_in sowie Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen vorstellten.

„Die jährliche Ausbildungsmesse ist eine gute Möglichkeit mit zahlreichen Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen und ihnen unsere Ausbildungsmöglichkeiten näher zu bringen“, so Thomas Kellermann, verantwortlich für die Personal- und Organisationsentwicklung im Caritasverband.

Und natürlich durften auch die roten „Jumpsuits“ nicht fehlen. Mit den bunten Buttons „Willst du mit mir gehen?“, die an den roten Anzügen befestigt wurden, liefen jeweils zwei Azubis über die Ausbildungsmesse und lockten somit weitere Interessierte zu dem Messestand oder knüpften im direkten Gespräch neue Kontakte.

Es gab viele gute Gespräche und die Nachfragen und Interessen der jungen Menschen waren vielfältig und spannend zugleich: Wie sieht mein Alltag in der Ausbildung aus, was muss ich dafür mitbringen und wie viel verdiene ich eigentlich?

Aber auch der Blick in die Zukunft beschäftigte die jungen Leute. Wie sehen die Chancen nach der Ausbildung für mich aus und welche Möglichkeiten der Weiterentwicklung bieten sich mir?

Es ist spannend, mit den Jugendlichen zu ihrer Motivation und ihren Stärken ins Gespräch zu kommen. Bei vielen wurde deutlich, dass genau ein Arbeitgeber im Sozialbereich der Richtige für sie sein könnte.

„Es ist schön zu sehen, dass es noch viele junge Leute gibt, die an dem Wohlergehen der Anderen interessiert sind und etwas Sinnvolles in ihrem Leben tun wollen“, resümiert Linda Brauer, Mitarbeiterin der Personalabteilung, ihre Eindrücke. Dabei konnte auch ein Vorurteil oftmals ausgeräumt werden: Nein, man muss nicht katholisch sein, um beim Caritasverband arbeiten zu können.

Auch im Nachhinein kann man sich auf der Website www.caritas-arnsberg.de über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten beim Caritasverband Arnsberg Sundern informieren.

Gerne steht Ihnen auch Frau Linda Brauer unter 02931 806-665 oder l.brauer@caritas-arnsberg.de zur Verfügung. ■



Lachen für den guten Zweck, bis das Thermometer platzt!

Frieda Braun's Sammelfieber im Kulturzentrum in Hüsten begeisterte die Besucher

Christian Stockmann, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern, konnte am Samstag, den 2. Juni 2018, seine Gäste im ausverkauften Kulturzentrum in Hüsten begrüßen. Anlässlich seines 50.ten Geburtstages und seines 25-jährigen Dienstjubiläums hatte er im November 2017 zur Benefizveranstaltung für die seelsorgliche Begleitung, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliativarbeit mit Frieda Braun eingeladen, dieser Einladung folgten rund 550 Besucher, bereits 2 Wochen nach Start des Kartenvorverkaufs war die Veranstaltung restlos ausgebucht.

„Ich habe kurzfristig über eine Live-Übertragung mit Parkplatz-Autokino nachgedacht“, scherzte Stockmann in seiner Rede zum Beginn des Abends, in der er seine Gäste von nah und fern begrüßte. Das tatsächliche Sammelfieber mit hinreißender Mimik und wunderbarem Sprachwitz von Frieda Braun blieb an diesem Abend aber exklusiv den Gästen im Kulturzentrum vorbehalten, die mit dem Erwerb der Karten, neben einer grandiosen Abendveranstaltung „gleichzeitig so nebenbei, by the way die Caritasarbeit unterstützen“, erklärte Stockmann.

Frieda Brauns Geschichten über „Andre Aggersee“, André Rieu und die erweiterbaren Funktionsweisen von Seitenschläferkissen begeisterten die Zuschauer genauso, wie Hinweise zur ökumenischen Fahrweise im Sauerland und strapazierten die Lachmuskeln bis an die Grenzen des Aushaltbaren. Wohl auch Grund dafür, warum einer der „neuprogrammierten Dieters“ nach der Pause plötzlich fehlte und damit selbst Frieda Braun kurzfristig zum Schmunzeln brachte. Dank tosendem Applaus des Publikums ließ sich Frieda Braun trotz fiebriger Temperaturen im Kulturzentrum nicht ohne eine weitere Zugabe verabschieden. Für den nächsten Basar in Winterberg überreichte Christian Stockmann als Dankeschön zum Ende der Veranstaltung, eine Flasche Rotkäppchen-Sekt mit Gravur Frieda Braun Fan, ein „geklautes“ Buch aus dem Bürgermeisterbüro von Bürgermeister

Bittner und eine selbstgenähte Handtasche mit kleinen Sammelfächern für den nächsten Beutezug in Winterberg. Die Erlöse der Veranstaltung werden nun zu Gunsten der Palliativarbeit in den Einrichtungen des Caritasverbandes verwendet, Einblicke zum Beispiel in die Arbeit des Teams der „Seelsorglichen Begleitung“ konnten die Besucher vor Start der Veranstaltung und in der Pause an den drei Tankstellen im Foyer bekommen, hier stand das gesamte Team rund um Jutta Schlinkmann-Weber für Fragen bereit.

Für kulinarisches Sammelfieber sorgte an diesem Abend das Team von Mach Mahl. Die Küchencrew um Andreas Rath, die in der Großküche der Caritas-Werkstätten Arnsberg jeden Tag mehr als 1000 Essen für Schulen, Kindergärten und den eigenen Bedarf zubereitet und auch zwei Schulmensen betreibt, konnte mit ihren 5 Kleinigkeiten und frischem Laugengebäck alle Gäste überzeugen. Das Team des Arbeits- und Bildungszentrum Oeventrop am Getränkestand gab auch in der Pause alles, damit die vom Lachen trockengelautenen Kehlen der Besucher mit kühlen Getränken versorgt wurden. Lediglich das Garderobenteam der Jugendcaritas hatte an dem lauen Sommerabend nichts zum Sammeln, Jacken hatte aufgrund der hohen Temperaturen niemand abzugeben. ■



Die Gründer der Caritas IT GmbH (v.l.n.r):
Meinolf Flottmeier (CariPro), Robert
Arens (Caritas Arnsberg-Sundern),
Ansgar Montag (Caritas Herne), Matthias
Timmermann (Caritas Gütersloh), Tobias
Berghoff (Caritas Hamm), Elmar Marx
(Caritas Hamm), Marek Konietzny
(Caritas Arnsberg-Sundern)

Digitaler Wandel

Gründung der Caritas IT GmbH in der Diözese Paderborn

Am Dienstag, den 24.04.2018 leiteten die Caritasverbände Arnsberg-Sundern, Gütersloh, Hamm, Herne und die CariPro – Gesellschaft zur Förderung caritativer Einrichtungen aus der Diözese Paderborn die Gründung der Caritas IT GmbH ein.

Die IT hat in Zeiten der Digitalisierung stark an Bedeutung zugenommen. Neben der Bereitstellung von Hard- und Software, sind Caritasverbände heutzutage mehr denn je auf digitale Prozesse und Schnittstellen zwischen den eigenen Einrichtungen und externen Partnern wie Kranken- und Pflegekassen, Hausärzten, Lieferanten etc. angewiesen. Zu der Transformation bestehender Prozesse entstehen durch den technischen Fortschritt auch völlig neue Dienstleistungen. Von der gegründeten IT GmbH entwickelte und begleitete digitale Assistenzsysteme und neue Kommunikationsformen bieten die Chance, bestehende Angebote wie Pflege, Betreuung, Hausnotruf und den Mahlzeitenservice konsequent und professionell zu unterstützen.

Da diese vielschichtigen Anforderungen ein Verband nur schwer alleine erfüllen kann, bedarf es eines kompetenten, verlässlichen und langfristigen Partners, der sich neben den technischen Details auch mit den Besonderheiten der jeweiligen Wohlfahrtsverbände und kirchlichen Einrichtungen bestens auskennt.

Die gemeinsame Tochtergesellschaft, deren Kerngeschäft die IT ist, wird ihre Leistungen neben den Gründungsverbänden auch anderen Wohlfahrtsverbänden und kirchlichen Einrichtungen anbieten, damit so die bestmöglichen Synergieeffekte für alle Beteiligten erzielt werden können.

„Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den anderen Caritasverbänden. Wir konzentrieren gemeinsam unser Know-how und können passgenaue Angebote für unsere Kunden und Gesellschafter entwickeln und ermöglichen. Und unser Ortsverband unterstützt die IT GmbH mit unserer langjährigen IT Kompetenz im Sozial- und Gesundheitsbereich“, so Christian Stockmann und Marek Konietzny vom Caritasverband Arnsberg-Sundern.

Wer Interesse an einer Zusammenarbeit hat, meldet sich bei einem der Caritasverbände. ■



Meeting Mittelstand

„Industrie 4.0 – Revolution für den Standort Deutschland?“

Auf Einladung der Bundesvereinigung mittelständischer Wirtschaft (BVMW) und des Caritasverbandes trafen sich Unternehmer aus der Region zum Thema Digitalisierung in der Caritas-Werkstatt Arnsberg.

Unternehmen und Wissenschaft sind sich einig: die zukünftige Entwicklung „Wirtschaft 4.0“ (Selbststeuernde Prozesse etc.) wird viele Prozesse revolutionieren und erheblich beschleunigen. Viele Unternehmen stehen allerdings erst am Anfang dieser Zukunftsherausforderung.

Das Thema Digitalisierung betrifft aber nicht nur die Privatwirtschaft, sondern hat auch Auswirkungen auf die Wohlfahrtspflege, z.B. die Caritas. Die „vierte industrielle Revolution“ ermöglicht einerseits eine große technische Entwicklung, aber wird die Arbeitswelt und unsere Gesellschaft zunehmend auch nachhaltig verändern. Auftrag der Caritas ist es, zu sensibilisieren und auf Chancen und Risiken der Digitalisierung für die Gesellschaft hinzuweisen. Zum Beispiel stellt sich die Frage des Einsatzes von neuen Technologien in der Pflege, aber auch der Wegfall von Arbeitsplätzen mit einfacheren Tätigkeiten (Stichwort: Langzeitarbeitslosigkeit etc.).

„Dies sind alles wichtige Fragestellungen, mit denen sich unsere Gesellschaft in den nächsten Jahren auseinandersetzen muss“, so Christian Stockmann, sozialfachlicher Vorstand des Caritasverbandes und Peter Staudt vom BVMW. Auf der Agenda standen nach der Begrüßung durch Peter Staudt die Einleitung von Christian Stockmann und Frank Demming (Caritasverband Arnsberg-Sundern) mit einem Impuls zum Thema Wirtschaft 4.0 und Freie Wohlfahrtspflege am Beispiel des Caritasverbandes.

Jürgen Burghardt, Projektkoordinator „Mittelstand 4.0“, FH Südwestfalen referierte zum Thema „Mittelstand 4.0 – Ein Projekt zur Förderung von Transferleistungen“ sowie

Prof. Dr. Christina Krins, FH Meschede zu „Digitalisierten Arbeitsorganisationen: Qualifikations- und Kompetenzanforderungen“, Alexandra Horn, BVMW Berlin – Leiterin Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0 Berlin gab unter dem Motto „Gemeinsam digital“ Praxistipps für den Mittelstand. Christian Stockmann betonte in seinem Impuls, dass wir Antworten brauchen auf die zunehmend digitale, hoch komplexe und globalisierte Arbeitswelt, die an uns alle hohe Anforderungen stellen wird. Diese Auswirkungen werden auch im Sozialbereich eine zunehmend größere Rolle spielen. Aus diesem Grund hat der Deutsche Caritasverband die Digitalisierung und Auswirkungen auf die verbandliche Arbeit als eine der wichtigen Prioritäten der Caritas für die nächsten Jahre in den Blick genommen.

„Wie stellen wir uns also unsere Gesellschaft im digitalen und demographischen Wandel vor? (Stichwort: immer weniger Fachkräfte und mehr zu versorgende Pflegebedürftige)? Wie gestalten wir die Kombination von Mensch und Technik und den Einsatz technischer Hilfsmittel – auch und vor allem im Sozialwesen, sowohl technisch als auch aus ethischen Gesichtspunkten?“, so Christian Stockmann. Frank Demming beleuchtete das Thema ergänzend im Bezug auf die drei Ebenen („Trias Funktion“) der Caritas Anwalt für Menschen am Rande der Gesellschaft, Solidaritätsstifter für eine gerechte Gesellschaft und professioneller sozialer Dienstleister und attraktiver Arbeitgeber. Anschließend hatten die Gäste Gelegenheit zum Austausch mit den Referenten, was intensiv in Anspruch genommen wurde. ■



Arnsberg
sundern

Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V.

Telefon: 02931 806 9

info@caritas-arnsberg.de

www.caritas-arnsberg.de